



# **Wohngemeinschaft**

## **Rolling Home**

### **Wohnhaus in Seekirchen**

### **Konzept**

Erstellt durch:  
**Astrid Handlechner**  
**Martina Auberger**  
**Johanna Senigl**

**Salzburg, September 2019**

## Präambel

Hauptziel von *Rolling Home* und Inhalt dieses Konzeptes ist eine Neuorientierung im Hinblick auf Wohnmöglichkeiten für junge Menschen im Rollstuhl. Im Fokus stehen dabei eine selbstbestimmte Lebensgestaltung und eine möglichst autonome Alltagsbewältigung. Wohnplätze für junge Erwachsene mit Behinderung außerhalb des Familienverbandes sind Mangelware. Schätzungen zufolge warten in Salzburg Stadt und Land mehr als 200 junge Menschen mit Beeinträchtigung auf einen Wohnplatz. Dieser Umstand setzt sowohl die Betroffenen selbst als auch deren Eltern unter enormen Druck, weil diese mit zunehmendem Alter den Anforderungen der Pflegeleistung, die sie meist zusätzlich zu einer beruflichen Tätigkeit erbringen, nicht mehr gewachsen sind. Die Vergabe der wenigen freiwerdenden Wohnplätze erfolgt nach dem "Notfallprinzip", d.h. eine schwere Erkrankung und/oder das Ableben der Hauptpflegeperson machen eine Unterbringung in einer Einrichtung überhaupt erst möglich. Somit gibt es für junge Erwachsene mit Behinderung kaum Wahlmöglichkeiten, wo sie leben und wie sie ihren Alltag gestalten möchten. Dieser hohe Bedarf an Wohnplätzen macht die Entwicklung und Schaffung adäquater Wohnformen mit bezahlbarer Betreuung notwendig. Wir Eltern sehen uns diesbezüglich in der Verantwortung und möchten uns mit einer Privatinitiative in diesen Prozess einbringen.

Ein weiterer, ganz wichtiger Aspekt wird häufig völlig außer Acht gelassen. Eltern, LehrerInnen und TherapeutInnen, aber auch Stadt, Land und Bund investieren Zeit, Energie und viel Geld in die Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten und kognitiven Weiterentwicklung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Auch die betroffenen Kinder selbst nehmen schmerzhaft Operationen, anstrengende Therapien und zeitaufwendige Rehabilitationsmaßnahmen auf sich, um mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erlangen. Diese hart erarbeiteten Errungenschaften werden dann allerdings bei der Unterbringung von den jungen erwachsenen Menschen mit körperlichem Handicap völlig ignoriert. In kleinen Zimmern mit 10-15 qm ist es dieser Gruppe von Menschen im Rollstuhl nicht möglich, ihre erlernten Fähigkeiten auszubauen und ihre Selbstständigkeit weiter zu leben. Ganz im Gegenteil verlieren sie ihre antrainierten Fähigkeiten wieder und benötigen zunehmend mehr Pflege und Hilfe. Da diese jungen Menschen ihr ganzes Leben noch vor sich haben, benötigen sie mit ca. 30 qm etwas mehr persönlichen Lebens- und Wohnraum. Die Unterbringung in Seniorenheim-ähnlichen Strukturen setzt diese Personengruppe weiteren Einschränkungen und Behinderungen aus.

Ziel des Vereins ist ein Höchstmaß an Selbstständigkeit für die BewohnerInnen, wodurch ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer großen Institution und Inklusion in die Gesellschaft erst möglich wird. Unser ganzheitliches Lebenskonzept für junge Erwachsene mit Behinderung im Rollstuhl umfasst mehrere Bereiche, die für eine selbstbestimmte und möglichst individuelle Lebensführung bedeutend sind:

- Wohnform:** Vollzeitbetreutes Wohnen  
 Selbständigkeitstraining  
 Trainings- und Gastwohnung (auch für Kurzzeitpflege)
- Arbeitsplatz:** „Zero Waste“ - Laden: „Innovatives Tagewerk“
- Therapie:** Gesundheit und Erhalt von Funktionen und Fähigkeiten
- Freizeit:** Gesellschaftliche Teilhabe durch persönliche Assistenz
- Mobilität:** Bewegungsfreiheit im Alltag

### **Wohngemeinschaft *Rolling Home*** **Das Projekt im Überblick**

- Motivation und Ziel** Errichtung eines Wohnhauses mit eigenen Wohneinheiten für RollstuhlfahrerInnen mit geringen kognitiven Einschränkungen; ein Höchstmaß an Selbständigkeit für die BewohnerInnen; ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer großen Institution und gelebte Inklusion in die Gesellschaft
- Grundsätze** Dauerhafte Betreuung junger Menschen mit Behinderung; umfassendes Angebot zur inklusiven Lebensführung und Alltagsbewältigung nach dem *Selbstbestimmt Leben*-Grundsatz entsprechend der UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung
- Zielgruppe** Junge Erwachsene ab 18 Jahren mit Rollstuhl und/oder mit massiven Bewegungseinschränkungen mit Bedarf an Pflege, Betreuung und Unterstützung bei Arbeit, Therapie und Freizeit
- Grundlage** Salzburger Behindertengesetz
- Fachpersonal** Dipl. BehindertenbetreuerInnen, BehindertenhelferInnen, Hauswirtschaftspersonal, Leitung und Geschäftsführung
- Leistungsumfang** Pflege und Betreuung an 365 Tagen im Jahr; Wohnraum und Verpflegung; Unterstützung bei Tätigkeiten im Alltag, wie z.B. bei Behördengängen, Arztbesuchen oder Freizeitaktivitäten; Einbindung in eine Tagesstruktur; Transport; Soziale Integration, Anleitung zu Selbstbestimmung und Selbsthilfe; Förderung von Selbstbewusstsein, Eigenverantwortlichkeit, sozialer Anerkennung, Gesundheit und Sicherheit; Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen eines individuellen Förderplans; psychologische Betreuung; Organisation von Therapie und Training

## Einleitung – Der Verein stellt sich vor

Der mildtätige Verein **Initiative frei:raum Rollstuhl**, kurz: **Rolling Home**, mit Sitz in Seekirchen wurde im Juli 2016 von Eltern körperlich schwer und kognitiv leicht beeinträchtigter junger Menschen im Rollstuhl gegründet. Erstes Anliegen des Vereins war die sinnvolle Gestaltung der Freizeit von jungen Menschen im Rollstuhl. „*Fühl Dich frei*“ – *Ein Wochenende nur für mich allein* ist ein Projekt, das jungen Menschen im Rollstuhl ermöglicht, regelmäßig in kleineren Gruppen Wochenenden außer Haus und ohne Eltern zu verbringen. Es macht allen Spaß, trainiert die Selbständigkeit, verhilft zu mehr Unabhängigkeit und unterstützt die Loslösung vom Elternhaus. Das gilt für die Jugendlichen ebenso wie für die Eltern. Der Handlungs- und Gestaltungsspielraum, der für die gesunde individuelle Entwicklung jedes einzelnen absolut notwendig ist, wird durch eine Behinderung enorm eingeschränkt. Deshalb benötigen die Jugendlichen samt deren Eltern Unterstützung auf dem Weg ins Erwachsenendasein, wodurch Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung trotz körperlicher Beeinträchtigung gefördert werden sollen. Seit 2016 wurden jährlich acht bis neun „*Fühl Dich frei*“-Wochenenden erfolgreich durchgeführt. Finanzielle Unterstützung erhielt der Verein dabei von *Stadt Salzburg* und *Land Salzburg*, von *Licht ins Dunkel* und von zahlreichen engagierten SpenderInnen und SponsorInnen. Weitere Informationen und jede Menge Photos finden Sie auf [www.rolling-home.at](http://www.rolling-home.at) und auf facebook unter <https://www.facebook.com/pages/category/Nonprofit-Organization/Rolling-Home-1862134310686374/>

Das Projekt *Wohngemeinschaft Rolling Home* umfasst die Bereiche Wohnen, Leben und Arbeiten und ist somit das „Herzstück“ unserer Vereinstätigkeit. Die einzelnen „Bausteine“ sind das Wohnhaus, die Betreuung, die Therapie, die Tagesstruktur und die Freizeit. Aus diesen Bestandteilen soll für alle BewohnerInnen ein individuell zusammengesetztes ganzheitliches Konzept erstellt werden, sodass jede/r entsprechend seinen/ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten, den Alltag weitgehend eigenverantwortlich bewältigen kann.

Unsere Motivation und unsere Ziele sind klar definiert und präzise formuliert. Hier ein Auszug aus den Statuten unseres Vereins:

*Der mildtätige Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt*

*(1) die Unterstützung junger Erwachsener mit körperlichen Behinderungen. Schwerpunkt der Vereinstätigkeit liegt dabei – hauptsächlich, aber nicht ausschließlich – in der Förderung von RollstuhlfahrerInnen. Der Verein verfolgt einerseits die Förderung pädagogischer, heilpädagogischer, medizinischer und therapeutischer Maßnahmen und andererseits allgemeine Hilfestellung und Unterstützung für die Betroffenen in allen Bereichen des Alltags (z.B. Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Urlaub, Mobilität, Hilfsmittel-Versorgung, etc.). Eine beständige Verbindung zwischen dem Verein, den jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigung und deren Elternhaus dient*

*der gemeinsamen Erörterung und der erfolgreichen Umsetzung der gesteckten Förderziele. Die Gesamtheit der Fördermaßnahmen soll jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigung ein Höchstmaß an Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Unabhängigkeit ermöglichen. Übergeordnetes Ziel ist eine unabhängige Lebensführung im Sinne der von Österreich bzw. der EU ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung.*

*(2) Der Verein kann Einrichtungen und Förderstätten, die für die Erreichung der unter Punkt (1) genannten Ziele nötig sind, selbst schaffen.*

*(3) Der Verein will zudem die Aus- und Weiterbildung der Eltern, PädagogInnen, BetreuerInnen und AssistentInnen, aber auch der Menschen mit Behinderung selbst fördern, um die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern und den Zusammenhalt innerhalb der Interessengemeinschaften zu stärken.*

*(4) Der Verein beabsichtigt ferner, das Interesse von Öffentlichkeit und Wirtschaft für die speziellen Aufgaben des Fördervereins zu wecken und die Gesellschaft für die Bedeutung derselben zu sensibilisieren. Ziel der aktiven Öffentlichkeitsarbeit ist ein besseres Verständnis der Gemeinschaft für die besonderen Probleme, Sorgen und Wünsche von Menschen mit Behinderung mit und ohne Rollstuhl.*

### **Das Wohnhaus**

In unserem Wohnhaus werden 8 (9) bewegungseingeschränkte, junge erwachsene Personen im Rollstuhl, teils mit Rollator, beiderlei Geschlechts Vollzeit betreut. Unser Angebot richtet sich in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an RollstuhlfahrerInnen. Eine leichte Durchmischung mit ein bis zwei mobileren/gehenden BewohnerInnen mit Beeinträchtigung erhöht die Dynamik und die Bewegungsfreiheit innerhalb der Gruppe, da sich die BewohnerInnen gegenseitig unterstützen und somit durch gemeinschaftliches Handeln Selbstwirksamkeit und Zusammengehörigkeit erfahren. Zudem sind alle BewohnerInnen und deren Angehörige Mitglieder des Vereins. Als Teil des Vorstandes oder als Beirat sollen sie ihre eigenen Anliegen soweit als möglich selbst vertreten und gemeinschaftlich und „demokratisch“ ihren Alltag gestalten und bewältigen. Dadurch ist ein Höchstmaß an Eigenverantwortung und Selbstbestimmung gewährleistet.

Das in sich abgeschlossene Wohnhaus mit betreutem Wohnen wird in ein groß angelegtes Bauprojekt in Seekirchen eingebettet, welches ca. 200 Eigentums- und Mietwohnungen, Geschäfte, Cafés, usw. vorsieht. Durch die Eingliederung des Wohnhauses in das Projekt können Bau- und Entstehungskosten minimiert werden. In den oberen Stockwerken des *Rolling Home*-Houses werden Miet- und/oder Eigentumswohnungen errichtet. Der geplante Arbeitsplatz der jungen Menschen mit Behinderung soll ein zentraler und sozialer Mittelpunkt innerhalb der Wohnanlage werden (Details unter Tagesstruktur). Somit entspricht das gesamte *Rolling Home*-Projekt den Vorgaben der EU-Konvention für Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Die Raumplanung im Detail wurde durch den Architekten Ludwig Kofler erstellt. *Salzburg Wohnbau* als gemeinnütziger Bauträger ist für Planung, Finanzierung und Baumanagement verantwortlich. Gemeinsam mit *Kainz Wohnbaugruppe* realisiert *Salzburg Wohnbau* das gesamte große Wohnbau-Projekt in Seekirchen, in das unser Wohnhaus integriert sein wird. Eigentümer des Wohnhauses wird *Rolling Home*. Vorgesehen ist die Gründung einer gemeinnützigen GmbH zur Abwicklung aller damit verbundenen Rechtsgeschäfte und zur Ausübung der Trägerschaft im laufenden Betrieb. Die Finanzierung der Bau- und Errichtungskosten erfolgt einerseits über Förderungen der EU und des Landes Salzburg und andererseits über einen Elternbeitrag in Höhe von 40.000,- Euro pro Wohnplatz. Die BewohnerInnen bzw. deren Eltern erwerben damit anteilig ein zeitlich unbegrenztes Nutzungsrecht. Die Details der Partnerschaft zwischen *Rolling Home* und den künftigen BewohnerInnen bzw. deren Eltern werden im Rahmen eines Wohnvertrags geregelt. Den Beitrag für den Gastwohnplatz finanziert *Rolling Home* über Spenden.

### **Wohneinheiten**

- ca. 35 qm große, abgetrennte Wohneinheiten mit eigener Toilette, Dusche, Balkon und/oder Terrasse
- je nach Bedarf und Wunsch sind kleine Trainings-„Kücheneinheiten“ (Herd und Kühlschrank) und eine Waschmaschine integriert
- barrierefrei und Rollstuhl-gerecht
- 1 freier Platz für Gastwohnen, Übergangswohnen, Wohntraining

### **Gemeinschaftsräume**

- großer offener Bereich als Wohnzimmer, Esszimmer und Küche
- Therapieraum mit ca. 30 qm, auch als Betreuerzimmer/Schlafraum mit Dusche und Toilette für den Nachtdienst nutzbar
- Besprechungsraum und Büro
- Stauraum für Rollstühle, Therapiegeräte, Fahrräder, etc. im Kellergeschoss
- Lagerraum für Alltagsbedarf im Kellergeschoss
- Stauraum für Rollstühle, Therapiegeräte, Fahrräder, etc. im Kellergeschoss
- Wasch- und Trockenraum (Wirtschaftsraum)
- Gemeinschaftsgarten mit Terrasse
- Besucher-WC

### **Therapieräume und Therapien**

- Therapieraum und nötige Ausstattung (Liege, Hebegeräte, Hometrainer, etc.) im Wohnhaus zur gemeinsamen Nutzung vorhanden
- TherapeutInnen können ins Haus kommen (Synergieeffekt)

- Möglichkeit zu Gruppentherapien
- Ergotherapie als Hilfe und Anleitung zu Selbständigkeit innerhalb des privaten Umfeldes

Durch die Eingliederung der Therapien werden Kosten gespart, da die dafür nötigen Strukturen allen BewohnerInnen zur Verfügung stehen. Therapiegeräte und ergänzende Hilfsmittel sind oft teuer, was sich durch gemeinsame Nutzung und optimale Auslastung relativiert. Da die Mobilität von Menschen mit Behinderung, insbesondere mit Rollstuhl, stark eingeschränkt ist, stellt eine therapeutische Versorgung vor Ort eine enorme Erleichterung dar. Somit erübrigen sich lange Anfahrtswege, teure Transporte, Begleitpersonen und die mühsame Suche nach barrierefreien Therapieangeboten.

### **Die Betreuung**

- 24-Stunden-Betreuung ganzjährig gewährleistet
- Betreuungspersonal für 8 (9) BewohnerInnen mit unterschiedlich hohem Pflegebedarf
- Kombination aus fixem Betreuungspersonal und ambulanten Pflegedienst
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Behindertenhilfe möglich
- Begleitung der BewohnerInnen und Hilfestellung bei finanziellen, rechtlichen, gesundheitlichen und anderen lebensbezogenen Fragen

### **Die Freizeit**

- Freizeitgestaltung (z.B. Ausflüge, Hobbys, Feiern, etc.) innerhalb der Gemeinschaft aber auch individuell
- Angebot von Fortbildungsmöglichkeiten: Englisch und andere Fremdsprachen, PC, Instrumente, Basteln, Handarbeiten, Kochen, Gartenarbeiten, etc.
- Mobilitätshilfe (Fahrten zum Arzt oder Amt, aber auch ins Kino oder Kaffeehaus)
- Rollstuhl-gerechter Bus
- Begleitung auch durch ehrenamtliche HelferInnen, Verwandte, Freunde, etc.
- Urlaubsangebote

### **Die Tagesstruktur**

Die Trennung von Arbeit und Wohnen ist notwendig, um der Entstehung eines „Ghettos“ und der damit verbundenen Vereinsamung vorzubeugen. Zudem benötigen die BewohnerInnen den Kontakt mit anderen behinderten und nicht behinderten Menschen, um aktiv im Leben stehen und am allgemeinen öffentlichen Leben teilhaben zu können. Der Besuch einer Werkstätte außerhalb der Wohngemeinschaft ist daher unumgänglich. Das Konzept, das derzeit ausgearbeitet wird, stellt den Menschen als Individuum und die Themen Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und

Gemeinschaft in den Mittelpunkt, sodass die BewohnerInnen bzw. TeilnehmerInnen der Tagesstruktur fest in den Alltag aller Gemeindemitglieder eingebunden sind und mit einer sinnerfüllten Tätigkeit aktiv zum Gelingen von Gemeinschaft beitragen können.

Eine Gruppe von Absolventinnen der Abschlussklasse 2019/20 der HBLA Neumarkt hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Detailausarbeitung für die Tagesstruktur „innovatives Tagewerk“ übernommen. Das Konzept für das Projekt wird erst mit Ende des Jahres fertiggestellt, weshalb sich hier vorab lediglich eine kurze Ideen- und Gedankensammlung findet:

## **INNOVATIVES TAGEWERK FÜR MENSCHEN MIT KÖRPERLICHER BEHINDERUNG**

### **Ziele**

- Ausübung einer sinnvollen Betätigung als „Beruf“
- Gemeinwohl im Fokus
- Einbindung in die Gesellschaft und den Alltag im Ort
- Regelmäßiger Kontakt zu anderen Stadtbewohnern
- Zusammenarbeit mit allen Geschäften im Ort  
Paradigmenwechsel: vom „hilfebedürftigen Bittsteller“ zum vollwertigen Gemeindemitglied, Konsument und Teil der Wirtschaft

### **Mögliche Angebote/Tätigkeiten**

- Moderner und cooler „Tante Emma“-Laden, d.h. Angebote einer Greißlerei, aber ohne Verpackung
- Verkauf lokaler Produkte (Fokus liegt auf haltbaren Lebensmitteln wie Gemüse, Obst, Reis, Nudeln, etc.) ohne Verpackung siehe dazu [www.ohne-laden.de](http://www.ohne-laden.de)
- Verkauf von frisch gepressten Biosäften bzw. Bio-Kaffee oder kleinen Bio-Snacks, siehe auch [www.ohne-laden.de](http://www.ohne-laden.de)
- Verkauf von nachhaltigem Verpackungsmaterial (z.B. Einweckgläser, Wachsfolien, etc.) und von nachhaltigen Alternativen zu Wegwerfprodukten
- Fair-Teiler: öffentlicher Kühlschrank für foodsharing und Wastecooking
- Sammeln von Obst und Früchten in Gärten vor Ort. Stichwort: [www.mundraub.org](http://www.mundraub.org) oder Fallobst zur Herstellung von Marmeladen, Säften etc. für Eigenbedarf und Verkauf
- Organisation von Workshops im Bereich Gemeinwohl, Nachhaltigkeit etc.
- Leihgemeinschaft und/oder „Spieleverein“
- Treffpunkt und „Info-Point“, Anschlagtafel, Gesucht-gefunden-Plattform
- Kleine Botendienste, z.B. Pakete entgegennehmen, kleine Einkäufe, Lieferungen etc.



## **Freie Trägerschaft durch *Rolling Home***

Die freie Trägerschaft hat zahlreiche Vorteile für die BewohnerInnen. Da es sich um ein kleines Wohnhaus handelt, müssen sie nicht in großen, streng strukturierten Institutionen leben. Ziel der Privatinitiative ist ein Höchstmaß an Entscheidungsfreiheit und Handlungsspielraum innerhalb gesetzlicher Vorgaben und Qualitätskontrollen. Die BewohnerInnen und deren Eltern sollen weitgehend selbst über die Zusammensetzung der BewohnerInnen entscheiden und den Alltag innerhalb der Gemeinschaft individuell gestalten können. Das ermöglicht mehr Selbstbestimmung, mehr Privat- und Intimsphäre, wodurch die Lebensqualität gesteigert wird. Die Familien können gemeinsam Entscheidungen treffen, was bei einer externen Trägerschaft nur in geringem Umfang möglich ist. Im Gegenzug bringen sich Eltern und Verwandte mehr ein, stellen sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen zur Verfügung.

- Eltern und BewohnerInnen als Vorstand, Mitglieder und BeraterInnen
- Finanzielle Beteiligung der Familien
- Verwaltung der verfügbaren Mittel
- Organisation der Betreuung und Therapien
- Anschaffung von Therapiegeräten
- Instandhaltung, Betriebskosten, Versicherungen, Wartung
- Organisation ehrenamtlicher HelferInnen Akquisition von Spendengeldern, Sponsoren und Patenschaften

## **Gesellschaftlicher Kontext**

Es ist wünschenswert, die ganze Gemeinde in das Konzept mit einzubinden, sodass innerhalb der Gemeindebewohner eine Art „gesellschaftlicher Schulterschluss“ zustande kommt. Ortsansässige Geschäfte, Banken, Ärzte, Therapeuten, Händler, Bauern, usw. werden „mit ins Boot geholt“, einerseits als Spender, Sponsoren, Paten oder ehrenamtlich Tätige, und andererseits – insbesondere – als Geschäftspartner und Dienstleister. Das Wohnhaus und deren BewohnerInnen sollen so in die Gemeinde integriert werden, dass sie nicht länger als Bittsteller und Almosenempfänger wahrgenommen werden, sondern als Wirtschaftsfaktor, der Arbeitsplätze schafft, den Handel im Ort belebt und das soziale Gefüge bereichert und stärkt. Die Realisierung des Konzeptes als Pilotprojekt sieht vor, dass nach erfolgreicher Fertigstellung Wissen, Struktur und Planung interessierten Eltern und Gemeinden zur Verfügung gestellt wird.